

Verfasser dort mehrmals vertreten ist. Im zweiten Teil des Buches von Zimmermann werden diese Verweise dann aber genauer (so S. 105, 118). Anlässlich der Saguntkrise vor Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges werden wissenschaftliche Positionen detaillierter erörtert (S. 53 zu den Thesen von WILHELM HOFFMANN).

Neben den bereits erwähnten eingestreuten Quellentexten (Q) gibt es auch abgesetzte Erläuterungen (E), wo der Leser kompakt und gezielt Informationen zu Sachen, aber auch zu Personen erhält (so S. 114 zu HAMILKAR; S. 115f. zu HANNIBAL; S. 134 zu P. CORNELIUS SCIPIO AFRICANUS; S. 142 zu P. CORNELIUS SCIPIO AEMILIANUS AFRICANUS).

Die skizzierte grundsätzliche Zweiteilung des Buches in Diplomatie und Krieg bringt es mit sich, dass Verweise im dritten Kapitel auf das zweite erfolgen (müssen). Damit wird die Verbindung dieser beiden Bereiche augenscheinlich. Unter Umständen bietet es sich von daher an, die drei Punischen Kriege jeweils *in toto* zu behandeln und die Trennung in politische Beziehungen und militärische Auseinandersetzungen aufzugeben. Fehler und Ungereimtheiten enthält das Buch kaum. Aufgefallen ist die unterschiedliche Überschrift des Kapitels II.5.e). Im Inhalt findet sich „Der römische Imperialismus“ (S. V); auf Seite 27 liest man dann „Der römische Expansionismus“. Oder ist dies Absicht des Verfassers, wie man nach der Lektüre des ersten Absatzes zur Terminologie zwischen Imperialismus als Begriff für das 19. Jahrhundert und Expansionismus annehmen könnte (S. 27)?

Ohne Frage ist es das Verdienst von Zimmermann, die teilweise komplizierten historischen Sachverhalte in den Beziehungen zwischen Rom und Karthago in einer lesbaren Form wiederzugeben. Dabei wählt der Autor bisweilen den Stil, sich selbst beziehungsweise dem Leser Fragen zu stellen oder Aspekte vorzugeben, die dann durch den Text beantwortet und näher erläutert werden (vgl. S. 45, 51, 59, 71, 85, 108, 121). An das Ende seiner thematischen Ausführungen zu Kapitel III setzt der Verfasser einen Ausspruch des weinenden SCIPIO, welchen dieser beim Anblick des brennenden Karthago 146 v. Chr. geäußert haben soll. Auf die Frage, warum er weine, antwortete Scipio, dass Rom ein ähnliches Schicksal

wie Karthago erleiden werde. Hier den Bezug zu dem Jahrhundert der Bürgerkriege in Rom zu sehen, wie Zimmermann es tut (S. 144), scheint recht kühn zu sein. Vielleicht ist diese Deutung als „Prophetie“ (S. 144) Scipios auch nur als Bindeglied zu einem weiteren Band in der Reihe „Geschichte kompakt – Antike“ zu sehen.⁴

KLAUS ZIMMERMANN hat mit seinem Buch einen guten Beitrag dazu geleistet, das Verhältnis zwischen Rom und Karthago – nicht nur für Studierende – transparenter zu machen. Für weitergehende Informationen steht eine an den Kapiteln des Buches orientierte Auswahlbibliographie zur Verfügung (S. 147-150).

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Karen Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, Darmstadt 2002; Luciana Aigner-Foresti, Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003; Ernst Baltrusch, Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; Michael Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004; Heinrich Schlange-Schöningen, Augustus, Darmstadt 2005; Raimund Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2005².
- 2) In Vorbereitung befindet sich ein Aufsatz von mir, der sich mit dem Stellenwert des Krieges, des bellum iustum, und mit der Expansion Roms in der Römischen Republik befasst.
- 3) J. Kromayer/G. Veith, Schlachten-Atlas zur antiken Kriegsgeschichte, Leipzig 1922.
- 4) Bernhard Linke, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.

MICHAEL MAUSE, Arnsberg

Judith Steiniger: P. Papinius Statius, Thebais Kommentar zu Buch 4, 1-344. Stuttgart Franz Steiner Verlag 2005, 181 Seiten (Altertumswissenschaftliches Kolloquium, Band 14), EUR 34,- (ISBN 3-515-08683-8).

„Dass die Arbeit nur einen Ausschnitt aus dem 4. Thebaisbuch behandelt und überdies wohl nicht mehr zur Publikation vorgesehen ist, bleibt demgegenüber ein doppeltes Manko“¹. STEINIGERS (St.) Kommentierung des Argiverkatalogs aus der Thebais des P. PAPINIUS STATIUS, in dem die Vorbereitung des Zuges der Sieben gegen Theben geschildert wird, spiegelt einmal mehr das Interesse an der nachaugusteischen Epik wider. Geboten werden nach einem Inhaltsverzeichnis (5-6), bei dem die Versangaben zu Hippomedon, dem Kontingent aus Tiryns und Capaneus durchein-

ander geraten zu sein scheinen², und nach einem Vorwort (9-10) in einer breit angelegten Einleitung (11-53) Bemerkungen zum gegenwärtigen Stand der Forschung – es sind noch längst nicht alle Bücher der Thebais durch wissenschaftliche Kommentare erschlossen –, Hinweise zur Komposition des Argiverkatalogs, in denen bisherige Probleme umrissen und Lösungsvorschläge vorgestellt werden, Erklärungen zu den Abweichungen von der homerischen linearen Aneinanderreihung in der Komposition von Einzelpartien – St. sucht sie u. a. durch eine Asymmetrie in der Verlängerung einzelner Abschnitte mit kleineren Varianten zu erklären –, Erläuterungen zu Begriffen (Exkurs, Episode, Szene), zu Motiven, Symbolen und literarischen Vorbildern, aber auch zu Sprache und Stil. Der Kommentierung vorangestellt ist der Text³ nebst einer eigenen Prosaübersetzung, leider nicht in paralleler Anordnung (54-69). St. beschränkt ihre Kommentierung (70-171) nicht auf eine Anhäufung sprachlichen Materials und auf Worterklärungen, sondern bietet entschieden mehr und wird dadurch den Erfordernissen gerecht, die an Kommentare zur Thebais gestellt werden müssen⁴. Die Einzelerklärungen greifen die sprachliche Gestaltung in allen ihren Erscheinungsformen auf, berücksichtigen aber gleichermaßen Gedankenführung und Komposition. Erschließende Verzeichnisse zu Wörtern, Sachen, Autoren und Werken fehlen allerdings. Abgeschlossen wird der Kommentar durch ein ausführliches Literaturverzeichnis (172-181)⁵. Das doppelte Manko, das gegenüber den sonstigen Qualitäten der Arbeit resümierend beklagt wird, ist durch die Veröffentlichung der überarbeiteten Jenenser Dissertation zu einem einfachen geworden. Zu wünschen bleibt die Fortsetzung der Kommentierung auf gleichwertigem Niveau.

Anmerkungen:

- 1) W. Kissel, *Stattus als Epiker (1934-2003)*, *Lustrum* 46, 2004, Göttingen 2006, 23.
- 2) Ebenso auf den Seiten 20-22.
- 3) Grundlage bildet die Textausgabe von D.E.Hill, Leiden 21996.
- 4) W. Kissel a.a.O. 22.
- 5) Lediglich der Verfassersname Neidhardt (71 u. 97) ist nicht verifizierbar.

HANS-ULRICH BERNER, Hannover

Walter Berschin: *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter. Bd. 5: Kleine Topik und Hermeneutik der mittellateinischen Biographie. Register zum Gesamtwerk. Stuttgart: Hiersemann 2004. Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters: 15. XIV, 361 S., 148 EUR (ISBN 3-7772-0409-9).*

Das zu besprechende Buch stellt den letzten Band eines Gesamtwerks dar, das der Biographie seit der Antike bis zum Ende des Mittelalters gewidmet ist. Im ersten Band werden Texte „Von der Passio Perpetuae zu den Dialogi Gregors des Großen“ behandelt (Kap. I-V; Stuttgart 1986, 358 S., € 78,-), im zweiten Band steht die „Merowingische Biographie“ im Zentrum (Italien, Spanien und die Inseln im frühen Mittelalter. Kap. VI-IX; Stuttgart 1988, € 78,-). Der dritte Band legt den Focus auf die „Karolingische Biographie. 750-920 n. Chr.“ (Kap. X-XII; Stuttgart 1991, € 88). Die nächste Ausgabe besteht aus zwei Halbbänden, Band 4/1: „Ottonische Biographie. 1. Halbband: Das hohe Mittelalter, 920-1220 n. Chr.“ (Kap. XIII; Stuttgart 1999, € 68), Band 4/2: „Ottonische Biographie. 2. Halbband: Das hohe Mittelalter, 1070-1220 n. Chr.“ (Kap. XIII (Forts.) und XIV; Stuttgart 2001, € 72).

Im Vorwort verweist WALTER BERSCHIN (B.) darauf, dass die ersten vier Bände der lateinischen Biographie die diachronische Sichtweise enthalten und der fünfte Band die von Anbeginn anvisierte strukturell-synchrone Darstellung umfasst. Darin findet sich das Kapitel XV mit der Überschrift: *Quis, Quid, Ubi, Quibus Auxiliis, Cur, Quomodo, Quando* (1-114), dem sich ein Verzeichnis der zitierten Handschriften (115) sowie ein Namenregister (116-126) anschließen. Der zweite Teil des Buches enthält im Anhang das Register zum Gesamtwerk (129-361), das weiter in folgende Unterkapitel gegliedert ist: Lateinische Wörter, Wortformen und Junktoren (129-170), Stellenregister (lateinische und griechische Autoren bis ca. 600 n. Chr.) (171-219), Sachregister (220-294), Geographische Namen (295-311), Register zur *Bibliotheca Hagiographica Latina* der Bollandisten (312-358) und: *Initia carminum* (359-361).

Im ersten Unterabschnitt von Kap. XV geht B. der Frage nach, wer denn lateinische Biographien